

Besuch der Von Parish Kostümbibliothek des Münchner Stadtmuseums

18. Jahresmitgliederversammlung netzwerk mode textil e. V., Augsburg 2026

Begleitprogramm > 24.04.2026



Sammeln, Sammeln, Sammeln – so die Geschichte der Von Parish Bibliothek. Das gesamte Team (bis auf die Leiterin, Dr. Esther Sophia Sünderhauf, die verhindert war) empfing uns schon im Garten der schönen Villa für Friedrich von Schirach, die 1900/1901 im englischen Landhausstil gebaut worden war und noch wesentliche Teile der originalen Einbauten besitzt. Viktoria Cordts, Wiss. Mitarbeiterin, zuständig für Grafik und Fotografie, Elke Fleischmann, Bibliothekarin, Karin Schatke, wiss. Mitarbeiterin, zuständig für die Zeitschriften, sowie die ehrenamtliche Helferin Sophie Nothaft gaben Einblicke in Vergangenheit und Gegenwart der Bibliothek, die heute mit 3,5 Stellen Teil des Münchner Stadtmuseums ist.



1 und 2 Eingangsbereich. Einführung in die Sammlungsgeschichte der Von Parish Kostümbibliothek

Zwei Frauen, Mutter und Tochter, widmeten dem enzyklopädischen Sammeln zur Kostümgeschichte ihr Leben. Die Gründerin, Hermine Viktoria von Parish (geborene Spitzer, 1881-1966), wuchs in einem künstlerischen Haushalt auf und konnte nach eigenen Aussagen noch die Kostümbildersammlung ihres Großvaters Rudolf Marggraff auf dem großelterlichen Dachboden durchstöbern, bevor diese um die Jahrhundertwende verschwand. Durch die Heirat mit Edmund von Parish im Jahr 1906 sah sie sich finanziell so gut ausgestattet, um eine eigene Sammlung aufzubauen. Es wurde dezidiert keine Kleidung gesammelt, sondern alles, was Mode abbildet: Literatur, Grafiken, Fotografien, Postkarten und Zeitschriften, zunächst mit einem Schwerpunkt auf Pariser Couture. Zudem reiste Hermine zweimal jährlich nach Paris zu Einkäufen u.a. bei dem Modedesigner und Sammler Jacques Doucet, der selbst eine bedeutende Kunstbibliothek besaß. Zeugnis für Hermine's eigene Teilhabe am Modekonsum sind eine kleine Sammlung an hochwertigen Pariser Couturepuppen des ersten Jahrhundertviertels.



3 Pariser Couturepuppen (Ausschnitt)



4 Blick in den Accessoire-Schrank



5 und 6 Sammelobjekte: Trachtenhauben, Taschen, Kunstblumen, Miniaturen u. v. m.

Hermine „Harriet“ von Parish (1907-1998) arbeitete seit frühester Jugend in der Dokumentation, einem riesigen Bildarchiv, und begann seit den 1930er Jahren selbst zu sammeln. Auch die Vermittlung sah sie als ihre Aufgabe an; an der „Von Parish Schule für freie und angewandte Kunst“ prägte sie von 1947 bis 1973 Generationen von Studierenden, die ihre hochwertige Ausbildung auch von Professoren der Münchner Kunstakademie erhielten. Als kleiner anekdotischen Einschub sei hier auf Andreas Baader hingewiesen, eher bekannt als Mitglied der RAF – der hier in seiner frühen Jugend drei Jahre Schüler war.

1970 hat Hermine jun. ihre Sammlung an die Stadt München für das Münchner Stadtmuseum verschenkt, um deren Fortbestand und die Bereitstellung für die Forschung zu gewährleisten. Für das Haus und zwei Grundstücke erhielt sie eine Leibrente von jährlich 100.000 DM. Die Münchner hatten wohl nicht damit gerechnet, dass sie diese Summe über 21 Jahre würden bezahlen müssen, doch Hermine jun. investierte das Geld weiterhin in die Sammlung.

Zu den Zahlen: Der Bestand umfasst 10.000 historische Bücher und Sekundärliteratur zum Thema Mode und Bekleidung, 1.600 Zeitschriftentitel in 2.000 gebundenen Jahrgängen und 40.000 Heften. 45.000 Grafiken und Handzeichnungen haben ihren Schwerpunkt im Frankreich des 19. Jahrhunderts.

35.000 Fotografien zeigen u.a. Alltags- und Berufsbekleidung, Schaufenster und Verkaufsräume von Bekleidungsgeschäften. Dazu kommen etwa 1,5 Millionen Einzelabbildungen in der Bilddokumentation, die anhand einer neu entwickelten Systematik sortiert wird. Weitere Kategorien sind etwa Länderkunde, Gruppen und Organisationen oder Zeremonien wie Hochzeit und Taufe. Eine Begehung der Sammlungsräume (und das sind sie alle, vom Keller bis unters Dach) zeigt das Ausmaß der bisher geleisteten und noch anstehenden Arbeit: beschriftete, säurefreie Kartons in deckenhohen Regalen, Stapel fliegender Blätter darin, die nach und nach digitalisiert werden (müssen).



7 Tisch mit für uns ausgelegten Grafiken



8 Beschriftete Kartons mit Bilddokumenten

Neben dem Tagesgeschäft sind in einem Jahr (2025) etwa 1.700 Fotografien aufgenommen worden und ca. 400 Grafiken. Viele Objekte kamen und kommen als Schenkung ins Haus. Für das kleine Team eine Herkulesaufgabe, denn sie versichern unisono, dass sie die Bestände niederschwellig zur Forschung bereitstellen wollen. Die Recherche-Anfragen kommen per E-Mail, Forscher und Studierende aus der Region und aus der Welt suchen Informationen zu Theater, Mode und Kostüm. Eine Verschlagwortung hat begonnen, doch die große Masse macht sie kaum darstellbar. Online kann man Teile der Sammlung über die Website des Münchner Stadtmuseums einsehen. Auf Dauer braucht es aber ein adäquates Depot vor Ort sowie Geld und Manpower für die weitere Digitalisierung, damit die Mitarbeiterinnen, wie sie es für uns getan haben, die einzigartigen Schätze für Studierende und Forschende auf Voranmeldung bereitstellen können.

Ein Booklet der VPK wird für Interessierte gerne bereitgestellt. Bitte kontaktieren Sie die Bibliothek direkt unter kostuembibliothek.stadtmuseum@muenchen.de

Weitere Infos sowie die „Sammlung Online“ finden Sie auf der Website des Museums:
<https://www.muenchner-stadtmuseum.de/vpk>

Text: © Rosita Nenno

Fotos: © Gundula Wolter

Rosita Nenno für *netzwerk mode textil* e. V. (online seit 16. Juni 2026)